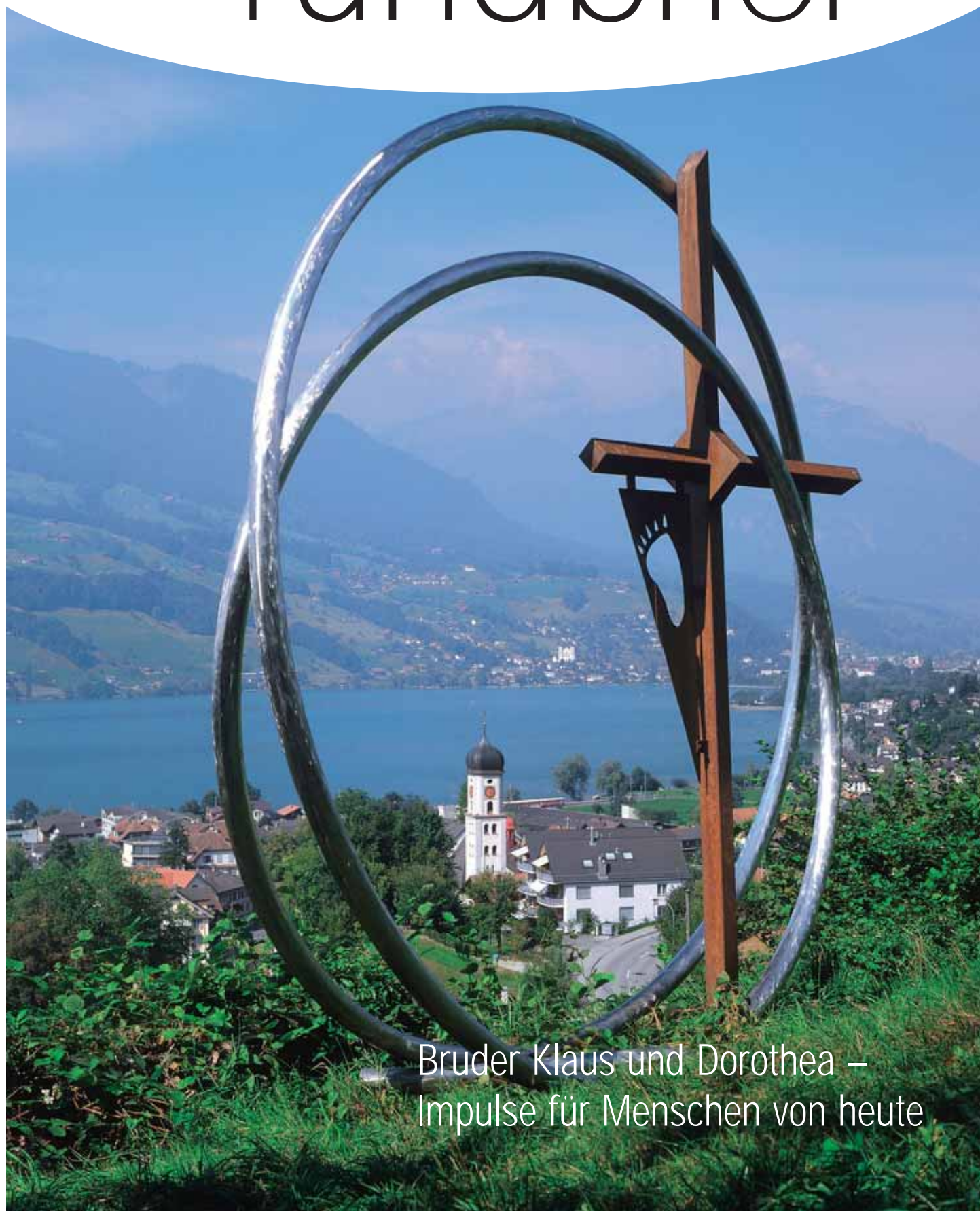




BRUDER KLAUS

rundbrief



Bruder Klaus und Dorothea –
Impulse für Menschen von heute

Bruder Klaus fordert uns heraus



P. Josef Banz,
Bruder-Klausen-
Kaplan

Liebe Verehrerinnen und Verehrer
von Bruder Klaus und Dorothea

Bruder Klaus ist am 21. März 1487 gestorben – und lebt doch weiter in den Köpfen und Herzen der Menschen. Wie haben ihn diese im Verlauf der Zeit gesehen und dargestellt? Schauen wir zurück.

Die Zeugnisse der Verwandten und Freunde wurden 1488 im Sachsler Kirchenbuch von Hand auf Pergament geschrieben. Ebenfalls die um 1501 vollendete lateinische Biografie von Heinrich Wölflin, die sich an bereits vorhandene Quellensammlungen anschloss.

Der erste Druck erschien 1487 in Augsburg. Ein unbekannter Pilger berichtete von seinen Gesprächen mit Bruder Klaus. Weitere Druckerzeugnisse folgten – auch während der Reformation. Bruder Klaus faszinierte Katholiken wie Reformierte.

Im Lauf der Zeit kam viel Legendenhaftes dazu. Man legte ihm ganze Reden in den Mund, sogar Unheilprophezeiungen. Was hat wohl der wortkarge Bruder Klaus im Himmel davon gehalten?

Zum 500. Geburtstag sammelte Dr. Robert Durrer im Auftrag der Obwaldner Regierung die historischen Quellen und gab sie in zwei Bänden heraus.

Dazu kam zum 500. Todestag ein Ergänzungsband von Dr. Rupert Amshwand. Diese Quellensammlung wurde die Grundlage für weitere Biografien.

Seit einigen Jahrzehnten werden die gedruckten Bücher auch durch neue Medien ergänzt: Tonträger mit Musik und Text, Filme und Tonbilder, die später auf Videos und schliesslich auf DVD's umgearbeitet wurden.

Eine Botschaft zu verkünden haben auch die Orte des Lebens und Wirkens, die ganze Wallfahrtslandschaft mit Häusern und Wegen, Kirchen und Kapellen. So macht der Visionenweg die Pilger mit den Gotteserlebnissen des Bruder Klaus vertraut. Der Sachsler Dorfplatz mit Brunnen und Statue führt sie zum Grab in der Wallfahrtskirche. Im Flüeli illustrieren Geburtshaus, Wohnhaus und Ranft den Lebensweg – vom Kind über den Bauern und Familienvater bis zum Eremiten im Ranft. Die Lebensmelodie von Bruder Klaus und Dorothea wird also von einem ganzen Orchester gespielt.

Ein kleines Instrument in diesem Orchester ist unser Rundbrief. Auch er will Bruder Klaus und Dorothea in ein aktuelles Licht rücken und vom Wallfahrtsgeschehen berichten. In den Anfangszeiten sah der Rundbrief noch bescheiden aus. Heute zeigt er sich in einem neuen Gewand.

Die Formen der Verkündigung sind vielfältig und ändern sich, aber der kantige Einsiedler im Ranft bleibt sich selber treu. Er fordert die Menschen immer wieder heraus – hoffentlich auch Sie.

Wallfahrt zu Bruder Klaus und Dorothea

Im Programm 2007 für die Wallfahrt zu Bruder Klaus und Dorothea sind wiederum die Gottesdienste für die Pilger sowie verschiedene weitere Angebote aufgeführt. Es enthält wie gewohnt auch die Übersicht über die Pfarrei-Gottesdienste, die Orte zum Aufsuchen sowie die Kontakt-Adressen.

Von Ostern bis Allerheiligen wird jeden Donnerstag um 11.00 Uhr die Bruder-Klausen-Messe gefeiert (an den Festtagen Christi Himmelfahrt und Fronleichnam um 11.15 Uhr). Im täglichen Reliquiensegen von Ostern bis Allerheiligen empfangen die Pilger beim Besuch an dessen Grab auf die Fürbitte von Bruder Klaus Gottes Segen.

Das Programm 2007 ist diesem Rundbrief beigelegt, liegt an den Wallfahrtsstätten auf oder kann beim Wallfahrtssekretariat bestellt werden.



BRUDER KLAUS

Wallfahrt zu
Bruder Klaus und Dorothea
Programm 2007



Neuer Pfarrer in Sachseln



Auf den Beginn des neuen Kirchenjahres hat die Pfarrei Sachseln mit Daniel Durrer einen neuen Pfarrer erhalten. Er feierte am ersten Adventssonntag, 3. Dezember den ersten Gottesdienst am Grab von Bruder Klaus. Generalvikar Dr. Martin Kopp überreichte ihm bei der Amtseinsetzung zwei Zeichen für die Beauftragung: die Schlüssel für die Pfarrkirche, welche den Zugang zu den Menschen erschliessen sollen, und das Evangelien-Buch für die Verkündigung von Gottes Wort. Daniel Durrer, der zuletzt während 16 Jahren segensreich in

Alpnach OW gewirkt hatte, ist als Pfarrer von Sachseln zugleich auch Präsident der Bruder-Klausen-Stiftung.

Zuvor war Pfarrer Willy Gasser am Sonntag, 26. November herzlich verabschiedet worden. Er hatte die Pfarrei Sachseln mit der Wallfahrt zu Bruder Klaus während zehn Jahren geleitet und ist im 69. Altersjahr in den Ruhestand getreten. Wir danken Pfarrer Gasser für seine vielfältigen Dienste zum Wohl der Verehrung von Bruder Klaus und der Wallfahrt.

Zehn Jahre Ranftteam

Auf den 1. September 1996 haben die Menzingerschwester die Betreuung des Ranftes übernommen. Seit über zehn Jahren wirken sie segensreich im Sakristanendienst für die beiden Kapellen und im Ranftladen. Neben dieser sichtbaren Arbeit sind die Schwestern wichtige Ansprechpersonen für die vielen Pilger, die jahrein, jahraus den Ranft aufsuchen. Sie haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Menschen und prägen die Wallfahrtsstätten durch ihren Dienst und ihr Gebet sehr positiv mit.

Wir danken den Schwestern Maria-Lydia Muoser, Thomas Limacher und Donatina Sennrich (seit 1997 im Hausdienst) sowie der Baldeggerschwester Emmanuelle Dudli (seit März 2003) für ihren grossherzigen Einsatz.

Ende Januar hat Sr. Thomas Limacher den Ranft verlassen, weil ihr die Leitung der Missionsprokura im Mutterhaus in Menzingen übertragen worden ist. An ihrer Stelle arbeitet Sr. Judith Hunn neu im Ranftteam mit.

Wallfahrtskaplanei

Seit zehn Jahren waren die Wohnung des Bruder-Klausen-Kaplans und das Wallfahrtssekretariat im alten Pfarrhaus neben der Kirche eingemietet. Auf den 1. Januar 2007 hat die Bruder-Klausen-Stiftung das Haus mit einem selbständigen Baurecht auf 30 Jahre übernehmen können. Damit verfügt sie zum ersten Mal über ein eigenes Zuhause. Die Bruder-Klausen-Stiftung wird das Haus unter dem Namen «Wallfahrtskaplanei» für ihre Bedürfnisse nutzen. Mit der Renovation des Hauses wird in absehbarer Zeit eine grosse Aufgabe auf uns zukommen.

Sicherungsarbeiten im Ranft

Beim Hochwasser im August 2005 blieben die Wallfahrtsstätten im Ranft glücklicherweise verschont. Es hat sich aber gezeigt, dass sie durch solche Ereignisse stark gefährdet sind. Mit schweren unterirdischen Blockriegeln werden die untere Ranftkapelle und der Hang unterhalb des Ranfthauses jetzt gesichert. Für diese Baumassnahmen bleibt die untere Ranftkapelle bis Ende März geschlossen. Bis zu diesem Zeitpunkt ist auch der Weg von St. Niklausen durch den Ranft geschlossen. Anschliessend wird er über die nach wie vor provisorische Brücke wieder zugänglich sein.

Unterhaltsarbeiten untere Ranftkapelle

Seit der umfassenden Renovation vor 20 Jahren hat die untere Ranftkapelle durch die hohe Luftfeuchtigkeit stark gelitten, sodass jetzt grössere Unterhaltsarbeiten vorgesehen sind. Der Facharchitekt Matthias Schmid ist beauftragt worden, für diese Arbeiten in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege ein Konzept mit Kostenvoranschlag und Zeitplan zu erstellen.

Niklaus & Dorothea für Ehepaare heute

Was sagt uns das Bild auf der Titelseite, das letzte der sechs Zeichen des Visionenweges vom Flüeli nach Sachseln? Niklaus und Dorothea sind eins – auch im Ranft, auch nach dem Tod. Das symbolisieren die zwei ineinander gehenden Eheringe. Dorothea vernimmt als Erste, dass Niklaus in göttlichem Glanz und mit dem Siegeszeichen der Bärenklaue erschienen sei. Niklaus und Dorothea von Flüe regen auch heutige Ehepaare an. Dazu fünf Blitzlichter.



Dorothea liebt in Niklaus den stattlichen Mann, den gradlinigen Politiker, inständigen Beter und unnahbaren Visionär. Sie ahnt sein unfassbares Gottesgeheimnis. Niklaus sieht Gott überall, auch in seiner lieben Frau. Beide arbeiten und planen und sorgen, wissen sich aber auch in Gottes Hand. In der Suche nach dem «Einig Wesen» verbinden sie Glauben und Leben. Noch im Ranft vergleicht Bruder Klaus das Betrachten mit dem Tanzen. Sie gehen ihren Weg im Glauben.

Viele Menschen versuchen es heute ohne Gott. Sie würden glücklicher, wenn sie den Lebensweg als Glaubensweg, den Partner als Gottesgeschenk verstünden.



Niklaus und Dorothea erleben glückliche Jahre – miteinander und mit den Kindern. Dann trifft sie ein harter Schlag: Gott ruft den Politiker von den Ämtern und den Vater von der Familie weg. Die Jahre des Ringens, der Abschied und das Ge-

schwätz der Leute werden zum Karfreitag. Erst später wird sinnvoll, was sinnlos schien. Das Samenkorn bringt Frucht – für suchende Menschen und für die ganze Heimat. Auch für Dorothea wird Ostern.

Viele Menschen haben nur «Glück» oder «Pech». Sie vergessen den Sinn der Prüfungen. Christus hat uns sterbend erlöst. Auch für uns macht es Sinn, das Kreuz zu tragen.



Welche Atmosphäre kennzeichnet die Familie von Flüe? Freude, Herzlichkeit und Wohlwollen überwiegen. Denn Niklaus kennt die Regel: «Ein Gutes gibt stets das andere». Wie der Richter und Ratsherr erfährt auch der Familienvater: Gemeinschaft wächst, wenn wir «einander gehorsam» sind – das Ohr öffnen und horchen, das Herz öffnen und aufeinander zugehen. So horcht Dorothea auf das Unverständliche ihres Mannes – und gibt ihn schliesslich frei. Auch Niklaus öffnet Ohr und Herz. Vor dem Abschied nimmt er sich reichlich Zeit für das Gespräch.

Viele Menschen haben nicht gelernt oder verlernt, was friedliche Gemeinschaft fördert. Niklaus und Dorothea sind darin gute Lehrmeister.



Niklaus von Flüe führt einen Prozess gegen den eigenen Pfarrer. Er steht ein für Recht und Gerechtigkeit. Aber noch mehr schöpft er aus den Quellen der Kirche. Er schätzt die Priester als Gnadenvermittler, auch





wenn sie Schwächen haben. Das «Lebensbrot» der Eucharistie nährt auch seinen Leib. In der Brunnenvision erlebt er, wie Gottes Lebensstrom in ihm aufbricht und zu den Menschen fließt.

Die Kirche ist für viele nicht mehr attraktiv. Sie distanzieren sich – und setzen sich damit auf Nostration. Bruder Klaus löste das Problem. Er konnte kämpfen und vertrauen.



Im Mittelalter sterben Eltern früh. Ein ruhiges Alter – nach dem Wegzug der Kinder – ist selten. Gott aber schenkt Niklaus und Dorothea eine dritte Lebensphase. Er weitet ihren Horizont, stellt ihre Ehe auf die geistig-geistliche Ebene und führt sie in die Tiefe des Glaubens.

Den Herbst des Lebens gestalten ist mehr als «das Leben geniessen». Niklaus und Dorothea sind darin gute Wegweiser.

Tagung

19.–22. April 2007 in Flüeli-Ranft
Niklaus und Dorothea von Flüe –
was sie Ehepaaren von heute anbieten

Seit 2002 bieten wir eine Tagung für Wallfahrtsleiter an. In diesem Jahr wird – auf Wunsch der letzten Tagung – ein Schulungsprojekt für Ehe und Familie zu folgenden fünf Themen vorgestellt:

1. Lebensweg als Glaubensweg
Partner/in als Gottesgeheimnis
2. Sterben und Auferstehen
Den Karfreitag erleiden –
Ostern erleben
3. Friedensbotschaft
Frieden stiften:
«Einander gehorsam sein»
Frieden empfangen:
«Denn Gott ist der Friede»
4. Leben mit der Kirche
Stehen zur Institution –
Leben aus den Quellen
5. Dritte Lebensphase als Chance

Eingeladen sind an der Thematik interessierte Ehepaare und Einzelpersonen. Detaillierte Prospekte im Wallfahrtssekretariat.

Museum Bruder Klaus

Das Museum Bruder Klaus präsentiert 2007 ein abwechslungsreiches Programm mit Ausstellungen und einer neuen Veranstaltungsreihe. Die Saison wird am 1. April mit der Kunstausstellung «Spuren, Formationen, Akzente» eröffnet, die bis 1. Juli Arbeiten der renommierten Künstlerinnen Muda Mathis/Sus Zwick, Maya Roos und Franziska Zumbach präsentiert und Querverbindungen zwischen den scheinbar unterschiedlichen Kunstansätzen herstellt. Im Rahmenprogramm zeigen die beiden an der Ausstellung beteiligten Künstlerinnen Muda Mathis und Sus Zwick zusammen mit ihrer Band «Les Reines Prochaines» das neue Programm «Fest der Organe» am 4. Mai um 20 Uhr im Alten Gymnasium in Sarnen.

Die zweite Jahreshälfte wird einer grösseren kulturhistorischen Ausstellung gewidmet. Mit «Pilgerziel Jerusalem – Die antik-jüdische Wallfahrt zum Tempel Salomons» zeigt das Museum Bruder Klaus in Kooperation mit dem Bibel+Orient-Museum Freiburg vom 21. Juli bis 1. November eine Ausstellung, die ins antike Jerusalem entführt und Facetten der damaligen jüdischen Wallfahrt sowie ihre Nachwirkungen bis in unsere heutigen Pilgertraditionen aufdeckt.

Parallel zu den Ausstellungen initiiert das Museum eine neue Veranstaltungsreihe, in welcher Persönlichkeiten des lokalen, regionalen bzw. nationalen (Kultur-)Schaffens eine Plattform erhalten. Am 25. April stellen sich Romano Cuonz und Beat Bieri dem Thema «Medien + Vermittlung». Am 23. Mai werden sich Bruno und Karl Imfeld «Obwaldner Geschichten + Sagen» widmen, während Peter Krumenacher und Matthias Brokelmann sich am 20. Juni mit «Wirtschaftlichem» auseinandersetzen.

Das Museum Bruder Klaus ist vom Palmsonntag bis Allerheiligen geöffnet von Dienstag bis Sonntag jeweils von 09.30–12.00 und 14.00–17.00 Uhr.

Die heiligen Friedenseremiten



*Charbel Makhoul
aus dem Libanon (1828–1898)*

Der in Stans ansässige Verein Solidarité Liban-Suisse (SLS) fördert die Solidarität zwischen dem Libanon und der Schweiz und die Verehrung der beiden völkerverbindenden Friedensheiligen Charbel Makhoul und Bruder Klaus. Im Februar 2006 hat er in der ehemaligen Kapuzinerkirche in Stans Reliquien eingelassen und Holzbildtafeln von José de Nève aufgestellt. Zwischen den beiden Heiligen gibt es markante Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten. Beide Heilige waren Eremiten in den Bergen und wurden 70 Jahre alt. Beide machten sich verdient für den Frieden und werden auch bei anders Glaubenden verehrt.

Joseph Makhoul wurde 1828 in Beka Kafa geboren, wuchs in einer armen Familie auf, trat mit 13 Jahren



*Niklaus von Flüe
(1417–1487)*

in einen libanesischen Orden ein, wurde 1859 zum Priester geweiht und lebte ab 1875 als Eremit in den Bergen. 1898 starb er bei der Verehrung der hl. Eucharistie. Der theologisch gelehrte Mönch zeichnete sich aus durch Gebetseifer, Nächstenliebe und radikale Armut. Er wird als Wundermönch und Friedensvermittler von Christen und Muslimen im Libanon verehrt. Er wurde 1977 heilig gesprochen und sein Fest wird am 24. Juli gefeiert.

Freuen wir uns, dass Bruder Klaus in einem weiteren Land für den Frieden wirken kann. Öffnen wir uns auch für den Friedensheiligen aus dem Libanon.

Adresse: Solidarité Liban-Suisse, Postfach 915, 6371 Stans. info@solisu.org / www.solisu.org

Ein Dach für die Jugend bei Bruder Klaus

Im Jahr 1991 wurde von der Bruder-Klausen-Stiftung die Jugendunterkunft Bruder Klaus eingerichtet. Seit 16 Jahren ist sie in Flüeli-Ranft – abseits von Hektik und Verkehr – ein geschätzter Ort der Ruhe, Entspannung und Erholung. Sie bietet mit 65 Betten ein grosszügiges und gepflegtes Zuhause für ein kürzeres oder längeres Verweilen in der Heimat von Bruder Klaus und seiner Gattin Dorothea. Mit einer modernen Küche für Selbstkocher eignet sie sich sehr gut für Besinnungstage, Jugendarbeit, Freizeit und Ferien, zum Beispiel für Familien und Jugendgruppen.



Das Hausleiter-Ehepaar Beat und Lisa Hüppi-Rohrer gibt gerne Auskunft und stellt Unterlagen zu: Jugendunterkunft Bruder Klaus, CH-6073 Flüeli-Ranft. Tel. 041 660 85 50, Fax 041 662 21 40 oder E-Mail: jugi@bruderklaus.com. Siehe auch: www.jugendunterkunft.ch

Dankeschön

Liebe Mitglieder des Bruder-Klausen-Bundes, liebe Wohltäterinnen und Wohltäter

Der Bruder-Klausen-Bund fördert die Verehrung unseres Friedensheiligen und seiner Frau Dorothea. Ihr Jahresbeitrag, den wir wieder im Herbst erbiten, und Ihre hochherzigen Spenden haben auch im vergangenen Jahr mitgeholfen, unsere Aufgaben zu erfüllen und die Pilger an den heiligen Stätten zu betreuen. Die nachfolgenden Zahlen geben Auskunft, wofür wir die Mittel eingesetzt haben.

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge und Spenden	Fr. 196'817
Pilgeropfer	Fr. 81'182
Schriften, Warenverkäufe und diverse Erträge	Fr. 42'370
	<hr/>
	Fr. 320'369

Ausgaben:

Löhne und Sozialleistungen	Fr. 224'587
Sekretariatskosten	Fr. 39'240
Projekte Bruder-Klausen-Verehrung (Bücher, Medien, Veranstaltungen)	Fr. 66'956
	<hr/>
	Fr. 330'783

Die Zahlen sind ein eindrückliches Zeichen für Ihre Grosszügigkeit und Ihr Vertrauen zu Bruder Klaus und Dorothea. Der Stiftungsrat und die Wallfahrtsleitung danken ganz herzlich und bitten zugleich um Ihre anhaltende Unterstützung, denn die Jahresrechnung 2006 schloss erneut mit Mehrausgaben ab. Wir sagen Ihnen ein herzliches «Vergelt's Gott!»

Fastensonntage Februar/März

Fastenpredigten

zum Thema «Niklaus und Dorothea von Flüe – für suchende Menschen von heute» in der Pfarrkirche Sachseln (14.00 Uhr Rosenkranz, 14.30 Uhr Predigt mit Bildern und Musik, Segensandacht).

25. Februar: Das Leben im Glauben sehen.

11. März: Friede ist allweg in Gott, denn Gott ist der Friede.

18. März: Einander gehorsam sein.

25. März: Den Karfreitag erleiden, Ostern erleben.

Mittwoch, 21. März

Sterbetag von Bruder Klaus

09.00 Uhr hl. Messe im Ranft.

09.15 Uhr hl. Messe am Grab von Bruder Klaus in der Pfarrkirche Sachseln.

Donnerstag, 17. Mai

Fest Christi Himmelfahrt

60. Jahrestag der Heiligsprechung von Bruder Klaus. 11.15 Uhr Pilgergottesdienst in der Pfarrkirche Sachseln.

Samstag/Sonntag, 26./27. Mai

20. Pfingst-Wallfahrt Ranft-Einsiedeln

Erwachsene, Jugendliche und Familien pilgern wie Bruder Klaus zu Fuss vom Flüeli nach Einsiedeln. Prospekte mit ausführlichem Programm sind im Wallfahrtssekretariat erhältlich.

Mittwoch bis Sonntag, 1.–5. August

30. Augsburger Fusswallfahrt

Zum Abschluss ihrer 30. Fusswallfahrt weilen die Pilger der Katholischen Landvolkbewegung Augsburg bei Bruder Klaus und Dorothea.

Dienstag, 25. September

Bruder-Klausen-Fest

Das diesjährige Bruder-Klausen-Fest feiert der neue Bischof von St. Gallen Markus Büchel mit uns.

Ganz nah und weit weg



Wer war sie, diese Dorothea von Flüe, von der man nicht viel mehr weiss, als dass sie die Frau des Niklaus von Flüe war, den sie am 16. Oktober 1467 in den Ranft ziehen liess? Fiktive Gespräche der Autorin Klara Obermüller mit Dorothea, Erzählungen des Chronisten und Szenen der Auseinandersetzung von Dorothea mit den eigenen Kindern, mit dem Pfarrer und mit Nachbarn loten aus, wie sich diese Frau zu ihrem aktiven Verzicht durchrang – nicht obwohl, sondern weil sie liebte. Ihr Niklaus hat das Einverständnis seiner Frau eine Gnade genannt, ein Geschenk also, das befreit. Er durfte seiner Berufung mit dem Ja seiner Familie folgen, das ihn begleitete. Es brauchte beides, damit aus Niklaus von Flüe Bruder Klaus, der Friedensstifter und Heilige, werden konnte.

Das 1982 erstmals erschienene und bis heute unverändert aktuelle Werk ist auf Anregung der Bruder-Klausen-Stiftung im Rex-Verlag in Luzern in einer überarbeiteten Nachauflage neu herausgegeben worden. In das Buch ist eine CD mit dem 1981 vom Schweizer Radio DRS ausgestrahlten Hörspiel integriert. Das gediegene Geschenkbuch (Fr. 29.90) kann bestellt werden bei: Libretto Buchladen, Dorfstrasse 6, 6072 Sachseln, Telefon 041 660 58 88, Fax 041 660 58 55.

Die Buch-Vernissage mit Klara Obermüller und Roland Gröbli findet am Sonntag, 18. März 2007 um 17.00 Uhr im Pfarreiheim in Sachseln statt.

Neues Logo für die Wallfahrt

Mit einem einheitlichen Erscheinungsbild – einem sogenannten Logo – trägt eine Organisation ihre Identität nach aussen. Wer dieses Logo sieht, soll sofort erkennen, wer oder was dahinter steht.

Die Bruder-Klausen-Stiftung hat zusammen mit der Firma von Ah Druck in Sarnen im Verlauf des letzten Jahres ein solches Logo entwickelt, unter dem sie und die Wallfahrt zu Bruder Klaus künftig einheitlich auftreten wollen.

Bei der Suche nach einem Signet hat sich das Radsymbol angeboten. Viele Verehrer von Bruder Klaus bringen es sofort in Verbindung mit ihm. Neue Kreise, die auf den Ranftheiligen aufmerksam werden, sollen diese Verbindung herstellen können. Denn Bruder Klaus selber hat im Gespräch mit dem unbekanntem Autor des sogenannten Pilgertraktats (1487) von der einfachen geometrischen Skizze gesagt, dies sei das Buch, in dem er die Lehre von der ungeteilten Gottheit «lerne und suche». In seiner lebenslangen Sehnsucht nach dem «Einig Wesen» hat er im Dreifaltigen Gott den Urquell des Friedens gefunden. Das Radbild vermittelt den unmittelbarsten



BRUDER KLAUS

Eindruck vom Gottesverständnis des Eremiten: Der allmächtige Gott umfasst Himmel und Erde, geht vom Einen aus und kehrt in das Eine zurück. Er ist im kleinsten Teil ebenso vollkommen wie in der ganzen Schöpfung.

Das Radbild ist im Verlauf der Jahrhunderte sehr vielfältig dargestellt worden, bis hin zum gemalten Meditationsbild, das um 1470 bis 1480 ein uns unbekannter Künstler (möglicherweise in Zusammenarbeit mit Bruder Klaus) geschaffen hat und das als gültiger Ausdruck seiner Spiritualität gilt. Diese Einheit von Radbild und Bruder Klaus soll unser künftiges Markenzeichen sein.

Für das Logo wurde das Radsignet klar und einfach gestaltet. Drei Strahlen gehen vom innersten Punkt aus und drei Strahlen kehren wieder zu diesem Punkt zurück. Dieses Logo wird für das Briefpapier und die Kuverts benutzt, prägt das neue Wallfahrtsprogramm und diesen Rundbrief. Nach und nach werden in nächster Zeit alle Drucksachen mit dem neuen Logo gestaltet, sodass die Bruder-Klausen-Stiftung und die Wallfahrt sofort als Absender ersichtlich sind.



BRUDER KLAUS

Herausgeber:**Bruder-Klausen-Bund**

Sekretariat

Pilatusstrasse 2

Postfach 125

CH-6072 Sachseln

Telefon 041 660 44 18

Fax 041 660 44 45

wallfahrt@bruderklus.com

www.bruderklus.com

Konten:**Schweiz**

Postkonto 60-4094-4

Deutschland

Konto Nr. 119704

BLZ: 60010070

Österreich

Konto Nr. 82594

BLZ: 35003

International

Bruder-Klausen-Stiftung Sachseln

Obwaldner Kantonalbank

CH-6060 Sarnen

SWIFT-BIC OBWKCH22

IBAN CH56 0078 0013 0020 13300